

Meldung für Stadtpokal der Kegler möglich

von Rainer Postleb

Marburg. Die 57. Stadtpokal-Kegelmeisterschaften der Stadt Marburg werden am 16. Oktober eröffnet. Ab dann rollen die Kugeln wieder für Hobby- und Freizeitkegler im Kegelzentrum Pilgrimstein.

An dem Turnier, das sich über ca. vier Wochen erstreckt, kann jeder teilnehmen. Um Chancengleichheit zu gewährleisten, werden die Kegler in unterschiedliche Klassen eingeteilt.

Für die Mannschaftswertung können maximal neun Kegler an den Start gehen. Die fünf Besten werden für die Mannschaft gewertet. Auch Einzelkegler sind willkommen. 100 Wurf in die Vollen sind zu absolvieren.

Anstelle des traditionellen Keglerballes findet die Siegerehrung erstmals anlässlich eines gemächlichen Beisammenseins mit Tanz am 20. November ab 20 Uhr im Bürgerhaus Wehrda statt.

Anmeldungen: SKV Marburg, Pilgrimstein 17, 35037 Marburg, Tel./Fax: 0642127473 (mittwochs und freitags ab 17 Uhr).

Teilnahmebedingungen und Termine gibt es im Internet unter www.skvmarburg.de

PHILIPPS-UNIVERSITÄT

Veranstaltungen

Völkerkundliche Sammlung: 9 bis 14 Uhr, Ausstellungen: „Im Blick der Vertreibung. Ansichten von Vertriebenen des kolumbianischen Bürgerkrieges“;

Religionskundliche Sammlung: 9 bis 17 Uhr, Sonderausstellung „Pilgerfahrt visuell: Hängerollen in der religiösen Alltagspraxis Japans“ sowie Dauerausstellung; Museum der Religionen, Landgraf-Philipp-Straße 4.

Internationale und interdisziplinäre Sommerakademie: ab 9 Uhr, Neue Medien in den Geschichts- und Osteuropawissenschaften mit Vortrag von Bertold Gillitzer, München: „Von alten Zöpfen in neuen Schläuchen oder warum Aristoteles schon alles wusste, aber erst Google damit Geld verdient“ und 16 Uhr, Vortrag von Rüdiger Hohls, Berlin: „Kultur der wissenschaftlichen Diskussion und Mailinglisten“; Herder-Institut, Gisonenweg 5–7.

Weiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie: 15 Uhr, Vortrag von Dr. Michael Riedle, München: „Differenzierter Einsatz von Antipsychotika bei schizophrenen Patienten“; Kleiner Konferenzraum, Haus 6, Vitos Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie, Cappeler Straße 98.

Mensa-Speiseplan

Mittagessen

Mensa Erlenring: 12 bis 14 Uhr; **Bistro Erlenring:** 8.15 bis 19.30 Uhr; **Mensa Lahnberge:** 11.30 bis 14 Uhr; **Cafeteria Lahnberge:** 8.30 bis 17 Uhr

Tagesgericht: Salateller mit gebackenen Hefekäse, Salamistreifen, grüner Schmandsauce und Brötchen

Menü 1: Hähnchenkeule mit Rotweinsauce

Menü 2 fleischlos: Gefüllter Pflanzkuchen mit Kurkumasauce

Bistro Gourmet Fisch: Viktoriaschneepfanne mit Tomaten-Olivenauce

Bistro Gourmet Fleisch: Schweinelende mit Pilzen

Abendessen

Bistro-Erlenring: 17.45 bis 19.30 Uhr; **Cafeteria Lahnberge:** geschlossen

Fleischgericht: Mensa Max, Hamburger vom Rind „Marburger Art“ mit Pommes und Salat
Fleischlos: vegetarisch gefüllte Maultaschen

Haftstrafe statt schnellem Geld

Vor dem Landgericht Marburg wurde gegen zwei Mitglieder einer kriminellen Bande verhandelt

Wegen banden- und gewerbsmäßigem Gebrauch von gefälschten Zahlungskarten mit Garantiefunktion wurden gestern zwei Angeklagte zu je zwei Jahren und neun Monaten Haft verurteilt.

von Nicole Hentschke

Marburg. Im März diesen Jahres gelang es den beiden Angeklagten gemeinsam mit weiteren Komplizen, an Tankstellen in Rüsselsheim, Wetzlar und Marburg sogenannte Paysafe-Karten zu erwerben. Als Zahlungsmittel setzten sie in insgesamt 17 Fällen gefälschte Kreditkarten ein. Diese Dubletten beinhalteten Kreditkartendaten von unbeteiligten Dritten, von deren Konten die Beträge abgebucht wurden. Der dadurch entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 3500 Euro.

Wie sich im Laufe der Verhandlung zeigte, agierten die beiden Angeklagten nicht als führende Köpfe der Bande, sondern wurden in den Niederlanden mit dem Versprechen auf Arbeit angeworben. Beide gaben an, vor ihrer Ankunft in Deutschland davon ausgegangen zu sein, als Maler und im Innenausbau eingesetzt zu werden. Erst vor Ort sei ihnen ihre genaue Tätigkeit erklärt worden. Als Bezahlung sollte der jüngere der beiden, ein 28-jähriger Niederländer armenischer Herkunft, 700 Euro erhalten. Seine Aufgabe bestand in der Beschaffung von Transportmitteln und Fahrdiensten. Der Mitangeklagte, ein 47-jähriger polnischer Staatsbürger, sollte in den Tankstellen die Paysafe-Karten im Wert von je 100 Euro kaufen und für jede dieser Karten 10 Euro erhalten.

Welche Tankstellen angefahren wurden, bestimmte der dritte Mittäter, der die beiden angeworben hatte. Er sammelte die erworbenen Paysafe-Karten noch vor Ort ein und war vermutlich auch in die Beschaffung der Kreditkartendaten verwickelt. Gegen ihn wird in einem getrennten Gerichtsverfahren verhandelt.

Nach nur einer Woche und zwei Tattagen wurde das Trio von der Polizei gefasst. Die beiden Angeklagten legten nach der Verhaftung umfassende Geständnisse ab, was ihnen von der Staatsanwaltschaft zugute gehalten wurde. Auch dass beide bisher nicht mit dem Gesetz in Konflikt geraten waren und keine Vorstrafen hatten, wirkte sich in der Bemessung des Strafmaßes positiv aus. Dennoch forderte die Staatsanwaltschaft je drei Jahre Haft, da sie eine hohe kriminelle Energie und Organisation feststellte.

Die Anwälte der Angeklagten betonten in ihren Plädoyers die untergeordnete Rolle ihrer

Bandenstruktur. Sie seien lediglich ersetzbare Handlanger gewesen und keine Ideengeber. Ein Freiheitsstrafe von zwei Jahren auf Bewährung sahen die Anwälte als angemessen.

Die beiden Angeklagten zeigten sich von der Verhandlung sichtlich mitgenommen. Unter Tränen berichtete der 47-jährige von seinem Wunsch, nach zwei Jahren Abwesenheit seine Familie im Mai diesen Jahres

in Polen zu besuchen. Da er im Frühjahr seine Arbeitsstelle verloren habe und er nicht mit leeren Händen nach Hause kommen wollte, habe er sich von der Aussicht auf schnell verdientes Geld ködern lassen. „Ich sitze hier sehr beschämt. Es tut mir alles sehr leid“, ließ er von seinem Dolmetscher übersetzen.

Bei der Urteilsverkündung wurde durch den vorsitzenden Richter Dr. Carsten Paul neben den umfassenden Geständnis-



Einer der Angeklagten gab sich als Inhaber der Kreditkarten aus und kaufte Paysafe-Karten, während seine Komplizen im Auto warteten.
Foto: Thorsten Richter

Mandaten innerhalb der Bandenstruktur. Sie seien lediglich ersetzbare Handlanger gewesen und keine Ideengeber. Ein Freiheitsstrafe von zwei Jahren auf Bewährung sahen die Anwälte als angemessen.

Die beiden Angeklagten zeigten sich von der Verhandlung sichtlich mitgenommen. Unter Tränen berichtete der 47-jährige von seinem Wunsch, nach zwei Jahren Abwesenheit seine Familie im Mai diesen Jahres

in Polen zu besuchen. Da er im Frühjahr seine Arbeitsstelle verloren habe und er nicht mit leeren Händen nach Hause kommen wollte, habe er sich von der Aussicht auf schnell verdientes Geld ködern lassen. „Ich sitze hier sehr beschämt. Es tut mir alles sehr leid“, ließ er von seinem Dolmetscher übersetzen.

Bei der Urteilsverkündung wurde durch den vorsitzenden Richter Dr. Carsten Paul neben den umfassenden Geständnis-

den, der geringen Schadenshöhe und den fehlenden Vorstrafen auch die Reue und Einsicht der Angeklagten gewürdigt. Allerdings betonte er, dass aufgrund der organisierten Bandenkriminalität eine geringere Strafe als je zwei Jahren und neun Monaten nicht möglich sei.

Der Haftbefehl gegen den älteren der Angeklagten blieb bestehen. Der Haftbefehl gegen den 28-jährigen wurde gegen Auflagen außer Vollzug gesetzt.

Cappeler feiern Oktoberfest auf den Tischen

Fest der Cappeler Feuerwehr im Feuerwehrstützpunkt hatte am Samstag 800 Gäste

von Kurt Arke

Cappel. Rund 800 Besucher feierten im Feuerwehrstützpunkt das Oktoberfest. Mit Worten der Superlative beschrieb Cappelers Wehrführer Peter Bartelmess den Ablauf des 11. Oktoberfestes. „Es war gigantisch und das beste Fest, was wir bisher hatten“. Einen Glücksriff hatte die Cappeler Feuerwehr auch mit der erstmals engagierten Band „Donau Power“ getan. Die sechs Musiker machten von Anfang an mächtig Stimmung und sorgten dafür, dass die Besucher auf Bänken und Tischen standen.



Mit Begeisterung feierten die Gäste beim Oktoberfest der Freiwilligen Feuerwehr Cappel zur Musik der „Donau Power“.
Foto: Kurt Arke

Von der Moschee bis zur Synagoge

„Gemeinsam unterwegs“ lautete das Motto der Aktion Friedensweg der Religionen

Etwa 100 Teilnehmer nahmen am ersten Friedensweg der Religionen teil.

von Patricia Kutsch

Marburg. „Gemeinsam unterwegs“ waren am Samstag fünf verschiedene religiöse Gemeinden aus Marburg. Sie bildeten einen „Friedensweg der Religionen“ indem sie gemeinsam von der Moschee in der Ketzlerbach bis zur Synagoge im Südviertel liefen.

Wehre das Böse mit Besserem ab – dieses Zitat stammt aus dem Koran. Zu Beginn der Veranstaltung des runden Tisches der Religionen und des Magistrats von Marburg wurde der Text, aus dem dieses Zitat stammt, in der Moschee in der Ketzlerbach auf Arabisch vorgetragen. Um den etwa 100 Menschen, die sich in der Moschee versammelt hatten, die Bedeutung näher zu bringen, wurde der Text den auf Teppichen sitzenden Besuchern auch in deutscher Sprache vorgetragen. Danach beteten die anwesenden Muslime ihr Nachmit-

tagsgebet und die Gäste waren herzlich eingeladen mit zu beten oder einfach die Gebetsstradition zu beobachten.

Nachdem die Gemeinschaft in der Omar-Ibn-Al-Khattab-Moschee sich und die eigene Religion vorgestellt hatte, zogen die Besucher die zuvor abgelegten Schuhe wieder an und machten sich auf Fuß auf den Weg zum Rathaus, wo bereits die Mitglieder der Bahà'i-Gemeinde warteten, um sich zu präsentieren.



Rund 100 Personen nahmen am Samstag am Friedensweg der Religionen teil: Start war an der Marburger Moschee im Marbacher Weg.
Foto: Patricia Kutsch

Diese Religion basiert auf Bahà u'llah, der von 1817 bis 1892 lebte.

Das Ziel der seit 1970 in Marburg existierenden Gemeinschaft ist das Wohlergehen der gesamten Menschheit. Auf dem Friedensweg stellte sich auch die evangelische Gemeinschaft der Universitätskirche vor, ebenso wie das Shambhala-Zentrum, welches tibeti-

sche und japanische Traditionen lehrt und sich den Lehren Buddhas und der Meditation widmet. Den Abschluss des Friedensweges bildete die Synagoge im Südviertel, wo sich nach drei Stunden Fußmarsch durch die Stadt die jüdische Gemeinde vorstellte.

Diese hat sich in Marburg vor über 700 Jahren gegründet, wurde nach der Shoa allerdings erst wieder 1989 wiedergegründet.

Auf dem Weg zwischen den verschiedenen Stationen des ersten Marburger Friedensweges der Religionen kamen die Menschen immer wieder ins Gespräch und sprachen über die Eindrücke, die sie von den unterschiedlichsten Religionen erhielten.

Das war laut Hans-Martin Barth vom Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps-Universität auch so geplant: „Wir wollen uns einander öffnen und uns austauschen über das was uns einerseits trennt und andererseits verbindet“.

Eine Gemeinsamkeit etwa hätten alle Religionen: Den inneren und äußeren Frieden, zu dem jede Glaubensrichtung auf eigene Weise etwas beitrage. Barth erläuterte, dass die Idee zum Friedensweg kam, weil die Symposien der Universität innerhalb der Uni immer mit solchen Veranstaltungen beendet werden.

Dies wollte man nun auch öffentlich außerhalb der Uni tun und so „der Stadt Bestes miteinander suchen“, wie Barth den Propheten Jeremiah zitierte.

MELDUNGEN

Flohmarkt des Christus-Treffs am Samstag

Marburg. Am kommenden Samstag, 2. Oktober, lädt der Christus-Treff Marburg zu einem Flohmarkt ins ehemalige Kurhotel, Georg-Voigt-Straße 21 am Ortenberg ein. Von 11 bis 17 Uhr gibt es viele Schnäppchen von Privat.

Zudem warten Snacks, Kaffee und Kuchen auf die Bewohner. Der Erlös geht nach Angaben des Christus-Treff an zwei gemeinnützige Projekte: die weltweite Frauenarbeit WINGS und an die Jugendarbeit des Christus-Treff am Richtsberg.